

Susanne Feiner

Fünf Tage bis zum Weltuntergang

Komödie

E 920

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Fünf Tage bis zum Weltuntergang (E 920)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 4 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Adrian steckt mitten im Abi-Stress und hat außerdem noch Liebeskummer. Als er gerade übt, mit welchen Worten er seine Angebetete in den Film "Avatar" einladen soll, steht plötzlich wie herbeigezaubert ein Alien in seinem Zimmer. Nach dem ersten Schreck findet es Adrian aber ganz spannend, mehr über dieses ungewöhnliche Wesen namens Brodo, das keine Emotionen zu kennen scheint, zu erfahren. Seiner misstrauischen Mutter gegenüber gibt er ihn als neuen Schulkameraden mit Migrationshintergrund aus und quartiert ihn in seinem Zimmer ein. Die beiden erleben eine spannende Zeit zusammen und lernen eine Menge über sich selbst und den anderen!

Spieltyp: Komödie
Bühnenbild: Modernes Wohn-Esszimmer
Spieler: 1w 2m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 4 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

ADRIAN,
Schüler, ca. 18 Jahre, steht kurz vor dem Abitur; unglücklich verliebt und wild entschlossen, die Welt zu retten

BRODO,
ein Außerirdischer (äußerlich ein "normaler" junger Mann)

IRINA,
Adrians Mutter, eine nette, hilfsbereite Frau, die aber keine Kompromisse schließt, wenn es um das Wohl ihres Sohnes geht

Ort:

Das einfache Wohn-/Esszimmer in der Wohnung von Adrian und seiner Mutter, ausgestattet mit Sofa und Couchtisch, einem Fernseher, einem Esstisch und drei Stühlen. Außerdem im Hintergrund eine kleine Küchenzeile. Zwei Auftrittsmöglichkeiten rechts und links (z.B. rechts eine Tür, an der ein AC/DC-Poster klebt und die in Adrians Zimmer führt. Links eine weitere Tür, die auf den Flur bzw. aus der Wohnung hinausführt. Dort hinaus geht es auch in Irinas Schlafzimmer und ins Bad)

Szene 1: Freitag, später Nachmittag

(Adrian kommt herein, stellt seinen Schulrucksack ab. Holt tief Luft, wischt sich die Handflächen an seiner Hose ab. Holt sein Handy aus dem Rucksack. Wandert nervös im Zimmer auf und ab, in der Hand das Telefon. Offensichtlich will er jemanden anrufen, traut sich aber nicht so recht. Er "probt", was er sagen will)

ADRIAN:

Hallo Chrissi, ich bin's, Adrian. Dann sagt sie: Hi, Adrian. Und ich: Hallo, Chrissi. Nein, das hab ich ja schon gesagt. Also ich: Schön, dass ich dich erreiche. Nein, das klingt gestelzt. Also ich: Würdest du mit mir ins Kino gehen? Nein, das ist zu plötzlich. Vielleicht sage ich: Schönes Wetter heute ... nein, das ist bescheuert. Ich ruf jetzt einfach an. Ich bin ja nicht blöd. Es wird sich schon ergeben.

(Er wählt die Nummer. Hält sich gespannt das Telefon ans Ohr)

Hallo? Hallo Chrissi, ich bin's, Adrian. Ich wollte fragen ... was? Adrian. Adrian Tomaschek ... ja, aus der Parallelklasse.

(Während er telefoniert, steht plötzlich ein Fremder im Zimmer, aber Adrian bemerkt ihn nicht)

Genau. Genau der. Ich ... wollte fragen, ob du vielleicht Lust hast, morgen Abend mit mir ins Kino zu gehen ...

(wirkt plötzlich sehr enttäuscht)

... keine Zeit ... ok, schade ... da kann man nichts machen ... dann vielleicht ein ... heute??

(begeistert)

Ja, ja natürlich, heute Abend geht auch! Heute Abend ist fantastisch! Welchen Film? Worauf du Lust hast. Avatar? Ja, klar, Avatar, super! Gerne! Ich hol dich um sieben ab, okay? ... Super, dann bis nachher!

(er legt auf, macht einen freudigen Hüpf, da sieht er den Fremden. Er erschrickt heftig, lässt das Telefon fallen, fällt fast selber hin)

ADRIAN:

Wahh?! Was ... Wer bist du?

BRODO:

(nüchtern, ungerührt)

Du kannst mich Brodo nennen. Grußentbietung.

ADRIAN:

Hä? Wa...

BRODO:

Grußentbietung.

ADRIAN:

Was soll das?

BRODO:

Willst du mir nicht auch deinen Gruß entbieten?

ADRIAN:

Raus hier!

BRODO:

Warum diese Eile?

ADRIAN:

Was willst du? Wir haben nichts ... bei uns gibt's nichts zu holen!

BRODO:

Ich will kein Geld.

ADRIAN:

Wir haben auch sonst nichts. Keine Wertsachen. Der Fernseher ist auch uralte.

BRODO:

Ich bin nicht an Wertsachen interessiert.

ADRIAN:

Dann hau ab!

BRODO:

Du wirst noch froh sein, wenn ich bleibe.

ADRIAN:

(seine Angst wird allmählich zu Wut)

Ach ja? Und warum sollte ich das?

BRODO:

Weil du dann auch bald weg bist. Und überhaupt alles hier.

ADRIAN:

Willst du mir drohen, du Arschloch? Jetzt reicht's aber! Du machst jetzt die Fliege, sofort!

(geht auf Brodo los. Dieser wehrt ihn ab, indem er ihn nur leicht berührt; Adrian wird heftig zurückgeschleudert)

ADRIAN:

Ah! Was ... verdammt ... du Arsch!

BRODO:

Beruhige dich. Ich möchte mich lediglich mit dir unterhalten.

ADRIAN:

Unterhalten? Du bist hier eingebrochen! Das ist eine Straftat! Und du hast mich angegriffen!

BRODO:

Ich habe dich nicht angegriffen. Du hast mich angegriffen. Ich habe mich nur verteidigt.

ADRIAN:

Mir reicht's jetzt. Ich ruf die Polizei.

(bückt sich nach dem Telefon auf dem Boden)

BRODO:

(sachlich)

Davon würde ich abraten.

ADRIAN:

Ach ja? Würdest du das?

BRODO:

Hör mir fünf Minuten zu. Wenn du dann immer noch darauf bestehst, dass ich verschwinde, bin ich sofort weg. Es ist in deinem Interesse.

ADRIAN:

(überlegt, während Brodo abwartet und keinerlei Gemütsregung zeigt)

Drei Minuten. Keine Sekunde länger!

BRODO:

Also gut. Ich bin ein Krotanier.

ADRIAN:

Hä?

BRODO:

(ernüchtert)

Ihr Menschen seid noch viel unterentwickelter, als ich befürchtet habe.

ADRIAN:

Wir Menschen? Du bist doch auch einer.

BRODO:

Ich sagte, ich bin Krotanier. Von einem Planeten außerhalb dieses Sonnensystems.

ADRIAN:

Außerhalb ... was? Pah! Du willst mir jetzt aber nicht weismachen, dass du ein Außerirdischer bist, oder?

BRODO:

(bemüht geduldig, als würde er mit jemand geistig Unterbelichteten sprechen)

Ich bin Krotanier und existiere in einem anderen Sonnensystem.

ADRIAN:

Ha!

BRODO:

Du glaubst mir nicht?

ADRIAN:

Nein. Ich glaube dir nicht.

BRODO:

Wünschst du einen Beweis?

ADRIAN:

Hahaha! Einen Beweis! Wie willst du mir das denn beweisen? Hast du ein Raumschiff im Vorgarten geparkt?

(Brodo sagt nichts)

ADRIAN:

Das ist jetzt nicht wahr, oder? Du hast nicht im Vorgarten ... *(stürzt ans Fenster)*

Ha! Kein Raumschiff. Also bitte!

BRODO:
Du bist wirklich seltsam. Hast du tatsächlich geglaubt, ich habe ein Raumschiff im Vorgarten geparkt?

ADRIAN:
Natürlich nicht!

BRODO:
Aber soeben hast du nachgesehen.

ADRIAN:
Weil du behauptet hast, dass du ein Außerirdischer bist!

BRODO:
Diese Bezeichnung stammt von dir. Ich habe nur gesagt, dass ich aus einem anderen Sonnensystem stamme. Vom Planeten Krota.

ADRIAN:
(kapiert nichts)
Ja. Eben.

BRODO:
Aber deswegen parke ich doch kein Raumschiff im Vorgarten.

ADRIAN:
Was erzählst du dann die ganze Zeit für einen Scheiß?

BRODO:
Das mit dem Raumschiff hast du gesagt.

ADRIAN:
Aber du hast gesagt, du bist ein verdammter Außerirdischer! Und dass du das beweisen kannst!

BRODO:
Das ist korrekt.

ADRIAN:
Dann beweise es mir doch endlich!

BRODO:
Gerne.

(tritt an Adrian heran und berührt ihn leicht mit der Hand; Adrian wird erneut heftig zurückgeschleudert wie von einem Stromschlag)

ADRIAN:
Ah! Aua! Scheiße, Mann! Spinnst du?

BRODO:
Du hattest auf einem Beweis bestanden.

ADRIAN:
Scheiße!

(Brodo wartet in aller Ruhe, bis Adrian sich aufgerappelt hat)

ADRIAN:
Das ist doch kein Beweis! Du hast einen scheiß Elektroschocker oder so was! Ich ruf jetzt die Polizei!

BRODO:
Das ist nicht nötig. Und drei Minuten sind noch nicht um.

ADRIAN:
Oh Mann! - Also gut. Du hast noch eine Minute.

BRODO:
34 Sekunden, um genau zu sein. Ich werde versuchen, es mit möglichst einfachen Worten zu erklären. Ich bin als eine Art Kundschafter hier. Die Übernahme der Erde steht kurz bevor. Aber unser Souverän ist sehr akribisch. Etwas zu akribisch,

wenn du mich fragst. Aber das ist nur meine private Ansicht. Jedenfalls möchte er es ganz genau wissen.

ADRIAN:
Euer Souverän? Was möchte er ganz genau wissen?

BRODO:
Ob es hier womöglich doch irgendetwas gibt, das es zu bewahren lohnt. Er will eben nichts übersehen. Nach euren Maßstäben ist er wohl so etwas wie ein "Gutmensch". Für einen Herrscher sehr ungewöhnlich. Obwohl er natürlich kein Mensch ist, sondern ein Krotanier.

ADRIAN:
(verwirrt)
Ah.

BRODO:
Daher hat er, wie gesagt, ein paar Kundschafter hergeschickt. Einer davon bin ich. Aber ich denke, er hätte sich die Mühe sparen können. Diese Mission ist reine Vergeudung von Ressourcen. Das Prinzip müsste dir bekannt sein, mit Ressourcenvergeudung kennt ihr Menschen euch ja aus. Haha!

ADRIAN:
Ich versteh gar nichts.

BRODO:
(enttäuscht)
Ich hätte gehofft, dass eure Auffassungsgabe schon weiter entwickelt ist. - Also gut. Noch mal ganz langsam. Ein paar von uns sind zur Zeit als Kundschafter auf diesem Planeten. Um herauszufinden, ob wir noch irgendetwas beachten müssen. Ob wir vielleicht doch noch etwas übersehen haben, etwas, das erhaltenswert ist.

ADRIAN:
Und dann? Wenn ihr es herausgefunden habt?

BRODO:
Dann berichten wir dem Souverän von unseren Erkenntnissen.

ADRIAN:
Und dann?

BRODO:
(trocken)
Dann vernichten wir die Menschheit.

ADRIAN:
Ha ... w-was?

BRODO:
Ihr stört hier auf diesem Planeten nur. Ohne euch wäre er ein Paradies. Das wisst ihr doch selbst.

ADRIAN:
(fassungslos)
Aber ... was wollt ihr denn mit der Erde?

BRODO:
Wir werden voraussichtlich eine Art Naherholungsgebiet etablieren. Zur Regeneration für stark beanspruchte Krotanier.

ADRIAN:
Ein Naherholungsgebiet?

BRODO:
Ihr kennt auch dieses Prinzip. Es ist ähnlich, wie es die Deutschen mit Mallorca handhaben. Nur, dass wir euch zuvor entfernen. Ihr richtet zu viel Schaden an.

ADRIAN:

Aber ... aber ... ihr könnt uns doch nicht einfach so wegfegen?! Wie soll das denn gehen?

BRODO:

(lächelt über diese naive Frage)

Natürlich können wir. Aber keine Sorge. Ihr werdet nichts spüren. Wir sind ja keine Unmenschen - so wie ihr. Haha! Kleiner Scherz am Rande.

ADRIAN:

Und, und ... das ist schon alles entschieden? Was soll ... ich meine, wie ...

BRODO:

Wie gesagt, falls wir etwas finden, das euch Menschen irgendwie in einem anderen Licht erscheinen lässt, etwas, dass wir bisher nicht zur Kenntnis genommen haben, weil es zu verborgen ist, irgendetwas, das es als unangebracht erscheinen ließe, euch zu vernichten ... aber das ist sehr unwahrscheinlich. Ich persönlich halte es für ausgeschlossen.

ADRIAN:

... unangebracht, uns zu vernichten ...

(beide schweigen. Adrian verarbeitet das soeben Gehörte)

ADRIAN:

Also, ich fasse mal zusammen. Erstens: Du bist ein Außerirdischer.

BRODO:

Das ist putzig, dass du mich immer einen Außerirdischen nennst. Entschuldige, aber diese Bezeichnung klingt lustig für mich. So, als wäre euer Planet das Zentrum des Universums. Ihr seid irgendwie rührend in eurer Überheblichkeit. Aber bitte, sprich weiter.

ADRIAN:

Also erstens, du bist ein Außerirdischer. Zweitens: Du und deine Leute, ihr wollt die Menschheit vernichten. Drittens: Unsere einzige Chance zu überleben ist, dass ihr etwas findet, was uns überraschenderweise wertvoll macht.

BRODO:

Das hast du gut zusammengefasst. Du scheinst doch von zumindest durchschnittlicher Intelligenz zu sein.

ADRIAN:

Dann hätte ich jetzt zwei wichtige Fragen.

BRODO:

Bitte.

ADRIAN:

Wieso erzählst du mir das alles? Du könntest deine "Mission" doch geheim durchführen, oder? Und wieso ausgerechnet hier bei uns, bei meiner Mutter und mir?

BRODO:

Das waren drei Fragen. Mathematisch seid ihr wohl auch nicht besonders weit. - Aber ich beantworte sie dir trotzdem: Ehrlich gesagt, ich hab mich nicht freiwillig zu dieser Mission gemeldet. Ich wurde zugeteilt. Und der Standort wurde durch einen Zufallsgenerator bestimmt. Keiner von uns war erpicht darauf, weil es unglaublich langweilig ist. Wir wissen sowieso alles über euch. Keiner rechnet ernsthaft damit, dass wir irgendetwas Neues erfahren. Es ist eigentlich reine Formsache. Indem ich mich dir zu erkennen gebe, wird das Ganze wenigstens ein bisschen interessanter für mich. Wir können diskutieren. Ich kann dich überraschen, schockieren.

Es ist einfach ... kurzweiliger. Ich möchte mich wenigstens ein bisschen amüsieren bei dieser Sache.

ADRIAN:

Amüsieren. Na prima. - Ich habe noch eine Frage. Wieso soll ich dir das alles glauben? Du bist doch einfach nur irgendein Spinner, der ein paar Tricks auf Lager hat.

BRODO:

Es steht dir frei, das zu glauben. Ob du mir glaubst oder nicht, ändert überhaupt nichts.

ADRIAN:

Mal angenommen, ich glaube dir. Rein theoretisch. Dann müsste ich mich jetzt voll reinhängen, um dir zu beweisen, dass wir Menschen erhaltenswert sind? Weil das unsere letzte Chance ist, nicht vernichtet zu werden?

BRODO:

Das wäre wohl die logische Konsequenz. Es sei denn, dir liegt sowieso nichts am Leben. Und an dem deiner Mitmenschen.

ADRIAN:

Das heißt, das Überleben der Menschheit hängt allein von mir ab? Bin ich ein Auserwählter? So was wie ein Messias oder so?

BRODO:

Hahaha! Du glaubst zwar nicht, dass ich ein Außerirdischer bin, aber du glaubst, dass du ein Messias sein könntest? Ihr Menschen seid so ... unterentwickelt. Es ist wirklich nicht schade um euch.

ADRIAN:

Du bist ein richtiges Arschloch. Wie kann man nur so überheblich und arrogant sein? Ich meine, selbst für einen Außerirdischen ... Du spielst dich auf, als wärest du der liebe Gott höchstpersönlich! Die Menschheit vernichten! Wie kommt ihr überhaupt dazu? Was gibt euch das Recht?

BRODO:

Das Recht? Wir tun es, weil wir es können. So geht ihr Menschen doch auch vor.

ADRIAN:

Wie meinst du das?

BRODO:

Ich gebe dir nur ein paar wenige Beispiele. Milliardenschwere Unternehmen zahlen keine Steuern. Warum nicht? Weil sie es können. Ihr klont Schafe. Warum? Weil ihr es könnt. Ihr selektiert Embryos. Warum? Weil ihr es könnt. Ihr kauft Kleidung, die von Kindern genäht wird. Warum? Weil ihr es könnt. Ihr zerstört den Regenwald und vergiftet die Ozeane. Warum? Weil ihr es könnt. Männer unterdrücken Frauen. Warum? Weil sie es können. Ihr schreddert Küken. Warum? Weil ihr es könnt. Soll ich weitermachen?

ADRIAN:

Äh ...

(Brodo ist in Fahrt und macht gleich weiter, ohne die Antwort abzuwarten)

BRODO:

Ihr baut Atombomben. Warum? Weil ihr es könnt. Ihr singt "Atemlos durch die Nacht" - weil ihr es könnt. Der moralische Aspekt spielt keine Rolle, entscheidend ist allein die Möglichkeit. Für euch jedenfalls. Und das ist genau der

Grund, warum wir euch entfernen. Es ist moralischer als alles, was ihr tut.

ADRIAN:
(ist etwas geplättet)

Das ... ist eine seltsame Logik.

BRODO:

Lass es mich so ausdrücken: Wir re-naturalisieren die Erde.

ADRIAN:
(sarkastisch)

Ach so. Das ist ja gleich ganz was anderes. Re-naturalisieren klingt ja gleich viel besser als vernichten.

BRODO:

Das ist übrigens auch etwas, was ihr Menschen gut könnt: Beschönigende Bezeichnungen finden. Beispiele gefällig? Kollateralschaden, Transitzone, Negativwachstum, Endlösung ...

ADRIAN:

Ist ja gut, es reicht! Und ... wie lange haben wir noch? Bis ihr die Menschheit vernichtet?

BRODO:

Fünf Tage.

ADRIAN:

Fünf Tage?? Ich habe fünf Tage Zeit, um dir zu beweisen, dass nicht alle Menschen schlecht sind??

BRODO:

Vielleicht entspannt es dich, wenn ich dir sage, dass du nach meiner Überzeugung von vornherein keine Chance hast, das zu schaffen. Niemand könnte das. Es scheitert schon an den einfachsten, banalsten Dingen.

ADRIAN:

Wieso?

BRODO:

Deine Mutter zum Beispiel, sie würde mich nicht mal für ein paar Tage aufnehmen, wenn ich obdachlos und in Not wäre, da gehe ich jede Wette ein.

ADRIAN:

Doch! Natürlich würde sie das! Obwohl es nicht nötig wäre. Es gibt Obdachlosenunterkünfte, Sozialhilfe ...

BRODO:

Siehst du, du versuchst schon, dich rauszureden. Sie würde es nicht tun.

ADRIAN:

Doch, wir würden dir helfen, wenn du Hilfe bräuchtest.

BRODO:

Das würdet ihr nicht. Ihr würdet versagen, glaub mir. Abgesehen davon: Ihr Menschen seid sowieso dabei, euch selbst zu vernichten. Wir würden euch nur ein bisschen zuvorkommen, ein-, zweihundert Jahre vielleicht. Länger würdet ihr sowieso nicht überleben, und auch das nur, wenn ihr Glück habt. Im Grunde verlegen wir nur den Zeitpunkt marginal nach vorne, um den Planeten als solchen zu retten. Und es ist sogar zu eurem eigenen Wohl, denn bei unserer Methode würdet ihr nicht leiden müssen.

ADRIAN:

Ach, das ist ja beruhigend. Das ist Wahnsinn! Das kann doch nicht wahr sein! Du bist ein Spinner! Ein totaler Spinner! - Du behauptest, ein Außerirdischer zu sein, aber du siehst aus wie ein normaler Mensch.

BRODO:

Ich sehe so aus, wie du mich sehen willst.

ADRIAN:

Was soll das heißen? Ich sehe dich doch! So wie du bist! Ich kann dich sogar anfassen.

(streckt die Hand aus, zieht sie aber gleich wieder zurück)

Na ja, theoretisch zumindest.

BRODO:

Du siehst das, was du sehen willst. Ich kann mich auf dich einstellen. Ich beeinflusse deine Wahrnehmung.

ADRIAN:

Ach ja? Und wie soll das gehen?

BRODO:

Ich bin unendlich viel weiter entwickelt als du. Du siehst das, was ich möchte, dass du siehst. Das, was ihr Menschen für Realität haltet, ist nur eure Wahrnehmung. Ihr seid von der Objektivität ungefähr so weit entfernt wie die Erde von Kreta. Bildlich gesprochen.

ADRIAN:

Also manipulierst du mein Gehirn?

BRODO:

Da gibt es nicht viel zu manipulieren. Das Meiste macht dein Gehirn schon selbst. Ihr schafft euch eure eigene Realität, so wie ihr sie eben sehen wollt. Und dann haltet ihr sie für echt.

ADRIAN:

Willst du behaupten, es existiert keine objektive Wirklichkeit?

BRODO:

Für euch jedenfalls nicht. Es gibt nur das, was ihr naiverweise dafür haltet. Ihr könntet Mikroben auf der Schuhsohle eines Riesen sein und würdet euch immer noch für das Zentrum des Universums halten.

ADRIAN:

Und was heißt das jetzt? Soll das heißen, du siehst in Wirklichkeit ganz anders aus? Oder bist gar nicht wirklich hier? Bist du eine Art Avatar oder so was?

BRODO:

Avatare sind eine sehr veraltete Technologie. Aber wenn dir diese Vorstellung hilft ... bitteschön, dann bin ich eben ein Avatar. In Wahrheit sind wir schon viel weiter. Aber das würdest du niemals verstehen. Deswegen brauche ich auch kein Raumschiff. Auch keine Nahrung. Und keine Emotionen. Das ist die effizienteste und objektiv beste Form zu existieren.

ADRIAN:

So ein Schwachsinn. Ich glaube das alles nicht.

BRODO:

Sieh aus dem Fenster.

ADRIAN:

Wieso?

(sieht aus dem Fenster)

Das ... das gibt's doch nicht! Die Garage! Sie ist weg! Die Garage ist weg!

BRODO:

Und jetzt sieh nochmal hin.

ADRIAN:

Aber ... jetzt ist sie wieder da! Wie kann das sein? Gerade eben ...

(Brodo hebt eine Hand - es wird dunkel. Senkt die Hand - es wird hell. Lässt auf dieselbe Art Musik erklingen ("Highway to Hell") und wieder verstummen)

ADRIAN:

Das ist gespenstisch. Aber das sind doch nur Zaubertricks. Oder? Du ziehst hier eine riesen Show ab. Das ist alles eine einzige riesen Show.

BRODO:

Es ist alles nur deine Wahrnehmung. Das ist alles. Und es ist sehr einfach. - Übrigens hattest du mir ein Ultimatum gestellt.

ADRIAN:

Ein Ultimatum? Du hast mir eins gestellt. Fünf Tage bis zur Vernichtung der Menschheit!

BRODO:

Ich meinte die drei Minuten, die du mir geben wolltest!

ADRIAN:

Ach so, ja!

BRODO:

Und?

ADRIAN:

Was und?

BRODO:

Sie sind um. Also, was willst du jetzt tun?

ADRIAN:

Ich ... keine Ahnung, ich ...

(In dem Moment hört man jemanden in die Wohnung kommen)

ADRIAN:

(zischt Brodo noch schnell zu)

Das ist meine Mutter. Sag ja nicht "Grußentbietung" zu ihr! Und kein Wort von wegen Außerirdischer!

(Irina kommt herein)

IRINA:

Hallo Adrian, mein Schatz!

ADRIAN:

Hi, Mama.

IRINA:

Oh, wir haben Besuch?

ADRIAN:

Äh, Mama, das ist Brodo. Brodo, das ist meine Mutter, Irina Tomaschek.

(Irina streckt Brodo die Hand zur Begrüßung hin. Auch Brodo streckt die Hand aus)

ADRIAN:

(fährt dazwischen)

Nicht anfassen!

(Brodo und Irina sehen ihn erstaunt an. Schütteln sich die Hand, nichts passiert)

ADRIAN:

Äh ... da wo er herkommt, gibt man sich nicht die Hand zur Begrüßung ...

IRINA:

Da, wo er herkommt? Woher kommen Sie denn, Brodo?

(Brodo will schon antworten, aber Adrian kommt ihm zuvor)

ADRIAN:

Er ... er ist ein ... Flüchtling.

IRINA:

Ein Flüchtling?

ADRIAN:

Ja, genau. Ich habe dir doch davon erzählt. Das ... läuft über die Schule. Unbegleitete Minderjährige¹.

BRODO:

Ich bin sehr froh.

(Mit einem Seitenblick zu Adrian)

Ich wüsste sonst nicht, wohin. Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass ich hierbleiben kann.

IRINA:

Sie bleiben hier? Hier in der Stadt, meinen Sie?

BRODO:

Ja. Hier in der Stadt. Bei Ihnen.

IRINA:

Adrian, ich verstehe nicht ... Brodo will doch nicht bei uns wohnen, oder?

ADRIAN:

Nur für fünf Tage, Mama. Ähm ... in der Schule haben Sie doch herumgefragt, wer jemanden aufnehmen kann, das hab ich dir doch erzählt. Nur, bis die neuen Unterkünfte bewohnbar sind.

IRINA:

Mir erzählt? Davon weiß ich nichts. Wie stellst du dir das vor? Wir haben doch gar keinen Platz. Und ein Fremder in der Wohnung, einfach so ... das geht nicht. So leid es mir tut.

ADRIAN:

Er braucht keinen Platz. Er kann auf dem Fußboden schlafen.

IRINA:

Also Adrian. Er kann doch nicht auf dem Boden schlafen. Zur Not haben wir ja das Sofa. Aber darum geht es ja gar nicht. Es geht darum, dass ich nicht will, dass in meiner Wohnung ...

BRODO:

(blickt vielsagend zu Adrian)

Schon gut. Ich kann wieder gehen. Kein Problem.

ADRIAN:

Nein, nicht gehen! - Mama, er weiß doch gar nicht, wo er hin soll! Die Behörden verlassen sich darauf, dass er hierbleiben kann. Wir können ihn nicht einfach wegschicken, nach allem, was er durchgemacht hat!

IRINA:

Aber es muss sich doch jemand offiziell um ihn kümmern! Das geht doch nicht, dass sie diese Leute einfach Privatpersonen aufs Auge ... das ist nicht gegen Sie persönlich, Brodo, es geht ums Organisatorische. Adrian, wer ist der Ansprechpartner in dieser Sache? Hast du irgendeine Telefonnummer?

ADRIAN:

Es gab da so einen Elternbrief. Von der Schule. Oder vom Ministerium, oder so.

IRINA:

Kann ich den mal sehen, den Brief?

ADRIAN:

(kramt in seinem Rucksack)

Äh ... find ihn grad nicht mehr.

IRINA:

Dann such! Du bist so ein Chaot! Wobei

(sieht auf die Uhr)

es ist schon nach sechs, heute erreiche ich sowieso niemanden mehr. Das ist blöd. Und du sagst, das läuft über die Schule?

(überlegt)

Also gut, dann soll Brodo heute Nacht hierbleiben, in Gottes Namen. Und morgen sehen wir weiter.

(lässt sich erschöpft auf einen Stuhl sinken)

Puh. Hattest du mir wirklich davon erzählt? Hab ich da irgendwas unterschrieben? Ich muss ganz schön überarbeitet sein. In der Hotelküche ging es heute drunter und drüber. Es ist eine Delegation aus England angekommen, alle mit Sonderwünschen ... echt anstrengend. - Also gut, Brodo, woher, sagten Sie, kommen Sie?

BRODO:

Krota.

ADRIAN:

Kreta! Er meint Kreta!

IRINA:

Kreta? Also sind Sie Grieche? Aber wieso dann Flüchtling?

ADRIAN:

Kreta war nur eine Zwischenstation. Er ist von Syrien aus über die Türkei und über Kreta gekommen.

IRINA:

Über Kreta? Ist das jetzt auch eine Fluchtroute?

(kopfschüttelnd)

Also Syrien. Schrecklich, was da passiert ... und seit wann sind Sie in Deutschland?

BRODO:

Seit ein paar Tagen.

IRINA:

Seit ein paar Tagen erst? Und da sprechen Sie schon so gut deutsch?

BRODO:

(stockt kurz)

Ich bin zweisprachig aufgewachsen. Meine ... Mutter ... war Deutsche.

(Adrian gestikuliert wild hinter dem Rücken seiner Mutter und bedeutet Brodo, die Klappe zu halten)

IRINA:

Ihre Mutter war Deutsche? Dann haben Sie hier in Deutschland Verwandtschaft?

(Adrian macht die "Halsabschneider"-Geste)

BRODO:

Nein, ich habe niemanden mehr. Nicht in Deutschland und nicht in meiner Heimat.

(Stille)

IRINA:

(betroffen)

Heißt das ...?

BRODO:

Alle tot. Wenn ich nicht geflohen wäre, wäre ich jetzt wahrscheinlich auch tot.

IRINA:

Wie schrecklich. Das tut mir sehr leid. - Und wie haben Sie es bis hierher geschafft?

BRODO:

Zu Fuß. Boot. Lastwagen. Wieder zu Fuß.

ADRIAN:

Er spricht nicht gern darüber, Mama. Er hat so viel Schreckliches erlebt. Er ist traumatisiert.

IRINA:

Oh ... Ich wollte nicht aufdringlich sein. Ich verstehe das. Ich verstehe das sehr gut. Armer Junge. - Ja, was machen wir jetzt?

BRODO:

Adrian hat noch eine Verabredung.

IRINA:

Ach ja? Natürlich, es ist ja Freitag. Triffst du dich mit den Jungs? Kommt Brodo auch mit?

ADRIAN:

Äh, nein ... ich wollte eigentlich mit Chrissi ins Kino ... aber ich denke, ich werde nicht gehen. Ich bleibe lieber hier.

IRINA:

Mit Chrissi? Hast du dich endlich getraut, sie zu fragen? Das ist ja toll! Aber wieso willst du nicht gehen? Fühlst du dich nicht wohl?

ADRIAN:

Doch, schon, aber ... ich kann dich doch nicht mit Brodo allein lassen.

IRINA:

Warum denn nicht? Wir kochen uns zusammen ein Abendessen, nicht wahr, Brodo? Vielleicht können Sie mir ein Rezept aus Ihrer Heimat beibringen, das wäre doch toll.

BRODO:

Sehr gerne.

ADRIAN:

Nein, ich -

IRINA:

Jetzt stell dich nicht so an! Brodo und ich kommen schon zurecht!

(Adrian zögert)

IRINA:

Geh ruhig. Das ist doch toll, dass ihr euch endlich mal trefft, du und Chrissi! Ich hoffe, du stellst sie mir bald mal vor.

ADRIAN:

(peinlich berührt und ein bisschen genervt)

Mama, es ist unsere erste Verabredung ...

IRINA:

Schon gut, versteh ich ja.

ADRIAN:

Okay, dann ...

(er zögert immer noch, wirkt sehr unschlüssig)

IRINA:

Viel Spaß, mein Junge! Ich drück dir die Daumen!
(zu Brodo gewandt)

Ich geh mich nur kurz frischmachen, dann kann's losgehen.
(*geht ab*)

ADRIAN:
(*zu Brodo*)

Du hast doch gesagt, du brauchst keine Nahrung. Wie willst du dann mit meiner Mutter kochen oder essen?

BRODO:

Ich brauche zwar keine Nahrung, Stoffwechsel ist ein veraltetes System. Aber ich kann natürlich essen, wenn es erforderlich ist. Ich kann meinen Modus problemlos umstellen. Du hast es immer noch nicht kapiert. Ich passe mich der jeweiligen Situation perfekt an.

ADRIAN:

Ach ja? Und warum sprichst du dann akzentfrei deutsch? Als Flüchtling? Zweisprachig aufgewachsen, dass ich nicht lache!

BRODO:

Ich gebe zu, da habe ich nicht schnell genug reagiert. Ich hätte mit Akzent sprechen sollen. Ich habe nicht damit gerechnet, dass du mich als syrischen Flüchtling aus gibst. Aber ich habe die Situation sofort gerettet, wie du siehst. Und ich kann jede Menge Rezepte aus meiner "Heimat" (*macht mit den Fingern Gänsefüßchen in der Luft*) abrufen. Ich habe Zugriff auf alle existierenden Datenbanken. Ich freue mich darauf, mit deiner Mutter zu kochen.

ADRIAN:

Wenn du ihr auch nur ein Haar krümmst, bringe ich dich um.

BRODO:

Du kannst mich nicht umbringen. Das ist technisch nicht möglich.

ADRIAN:

Ich bringe dich um. Glaub mir, ich finde einen Weg. Und wenn ich dich bis zu deinem schieß Planeten verfolgen muss.

BRODO:

Ich tu ihr nichts. Du hast mein Ehrenwort. Ich hab dir doch gesagt, ich will mich nur amüsieren.

ADRIAN:

Und das soll mich beruhigen? Was weiß ich, was du unter amüsieren verstehst?!

BRODO:

Ich tu ihr nichts. Das ist auch ein Manko von euch Menschen, dass man euch alles dreimal sagen muss.

ADRIAN:

Ich weiß nicht, ob ich dir glauben kann.

BRODO:

Krotanier-Ehrenwort!
(*streckt Adrian die Hand hin. Dieser zögert, erinnert sich an die "Stromschläge"; schließlich schlägt er ein. Nichts passiert*)

Und außerdem haben wir jetzt eine Abmachung. Fünf Tage.

ADRIAN:

Also ... gut. Dann bis später. Und, Brodo, du hast doch gesagt, du willst dich amüsieren. Wenn ich zurück bin und hier alles in Ordnung ist, erzähle ich dir eine Geschichte, die dich garantiert amüsieren wird.

(*Adrian geht. Irina kommt wieder herein, bringt Decke und Kopfkissen mit. Beides stapelt sie auf das Sofa*)

IRINA:

So, ich hoffe, das Sofa ist nachher bequem genug für Sie.

BRODO:

Davon gehe ich aus.

IRINA:

Also dann, machen wir uns ans Werk. Hoffentlich habe ich alle Zutaten, die wir brauchen. Ich wusste ja nicht, dass ich heute syrisch kochen würde ...

BRODO:

Zeigen Sie mir einfach, was Sie da haben und ich wähle ein passendes Rezept aus. Ich habe eine sehr große Auswahl. Eine sehr, sehr große Auswahl.

IRINA:

(*leicht verwundert*)

In Ordnung, das klingt gut. - Brodo, ich wollte nur sagen: Was auch immer Ihnen zugestoßen ist, es tut mir sehr leid.

BRODO:

Danke.

IRINA:

Ich will mir gar nicht vorstellen, wie schrecklich es ist, Familienangehörige zu verlieren. Ich mache mir immer solche Sorgen um Adrian. Obwohl er jetzt schon so groß ist. Als Baby, wissen Sie, da war er so klein und zart ... er ist ein Frühchen gewesen, so winzig ... drei Wochen lang habe ich gebangt, ob er überlebt ... es war furchtbar. Seitdem will ich ihn immer nur beschützen. Ich kann nichts dafür. Es steckt einfach in mir drin. Ich würde alles für ihn tun. Ich bin so glücklich, dass es ihm gut geht. Er ist so ein guter Junge. Wenn alle Menschen so wären wie er ... Aber ich muss mich entschuldigen, ich rede nur von Adrian. Das ist unhöflich.

BRODO:

Das ist kein Problem. Es ist sehr interessant, was Sie sagen.

IRINA:

Finden Sie? Aber es ist unsensibel von mir, von meinem Sohn zu schwärmen, wo Sie gerade erst ... Sie müssen Ihre Familie sehr vermissen.

(*Brodo sagt nichts*)

IRINA:

Aber wissen Sie ... auch wenn im Moment alles schrecklich für Sie ist ... irgendwann wird es wieder besser.

BRODO:

Meinen Sie?

IRINA:

Doch, ganz bestimmt. Es kommen auch wieder bessere Zeiten. Auch für Sie, Brodo. Daran müssen Sie immer glauben. Wissen Sie, ich habe auch dunkle Zeiten erlebt. Aber man darf die Hoffnung nie aufgeben.

BRODO:

Ich versuche es.

IRINA:

Und jetzt kochen wir uns etwas Feines!

Szene 2: später, am selben Abend

(*Brodo allein, auf dem Tisch steht noch eine Wasserflasche und Gläser vom Abendessen; Spot auf Brodo*)

BRODO:

Brodo-19 an Otto-17-11. Verbindung hergestellt ...
Grußentbietung ... Kontaktabbau erfolgreich.
Probanden sind Person 1, männlich, ca. 18 Jahre alt, und
Person 2, weiblich, ca. 50 Jahre alt. Emotionaler Widerstand
bei Person 1 normal bis hoch. Bei Person 2 Tendenz zur
Hilfsbereitschaft. Testphase läuft. Erwarte
Datenbank-Aktualisierung für Modus "Syrischer Flüchtling".
Benötige außerdem unverzüglich Update für Grußformeln.
Erstatte weiteren Zwischenbericht in Kürze. Grußentbietung.

*(Licht flackert kurz, dann wieder normale Beleuchtung.
Brodo breitet die Decke auf dem Sofa aus, legt das
Kopfkissen dazu. Adrian kommt wieder nach Hause)*

ADRIAN:

Hi. Da bin ich wieder.
(lässt sich auf einen Sessel sinken)

BRODO:

Überflüssige Information. Ich kann dich sehen.

ADRIAN:

(sarkastisch)

Oh, natürlich. Grußentbietung.

BRODO:

Guten Abend.
(Stille)

BRODO:

Du strahlst extrem negative Schwingungen aus. Was ist die
Ursache?

ADRIAN:

Es war schrecklich. Mein erstes Date mit Chrissi - es war ein
Alptraum.

BRODO:

Wieso?

ADRIAN:

Zuerst lief alles super. Wir waren im Kino und dann noch
was trinken. Wir haben uns prima unterhalten, haben
gelacht, ich dachte, sie findet mich gut. Sie hat mich immer
angelächelt und so. Zweimal hat sie sogar kurz meine Hand
berührt.

BRODO:

Und dann?

ADRIAN:

Dann hab ich alles versaut.

BRODO:

Was hast du getan?

ADRIAN:

Ich wollte sie küssen.

BRODO:

Und?

ADRIAN:

Sie hat mir eine runtergehauen.

BRODO:

Oh. Und dann hast du sie getötet?

ADRIAN:

Was? Nein! Natürlich habe ich sie nicht getötet! Warum
sollte ich sie töten?

BRODO:

Weil sie dich geschlagen hat. Weil sie nicht getan hat, was
du wolltest.

ADRIAN:

Spinnst du? Das ist doch kein Grund, sie zu töten!

BRODO:

Nicht? Aber viele tun das.

ADRIAN:

Was? Nein, das stimmt nicht.

BRODO:

Doch. Auf der ganzen Welt werden Frauen getötet. Männer
auch. Und Kinder. Und oft ist der Grund noch nichtiger. Oft
gibt es gar keinen Grund.

ADRIAN:

Ja, vielleicht woanders ... aber nicht hier in unserem Land.

BRODO:

(lacht höhnisch)

Du amüsiert mich. Doch. Natürlich auch hier in eurem Land.

ADRIAN:

Ich bin kein Mörder. Ich würde nie jemanden umbringen.
Schon gar nicht Chrissi. Ich liebe sie doch.

BRODO:

Leute töten auch aus Liebe.

ADRIAN:

Ich nicht. Ich würde nie jemanden töten. Außer vielleicht,
wenn ich angegriffen werde.

BRODO:

Aber Chrissi hat dich angegriffen.

ADRIAN:

Das war doch kein Angriff. Sie wollte nur nicht geküsst
werden.

BRODO:

Was habt ihr für Maßstäbe dafür, wann ihr jemanden tötet
und wann nicht?

ADRIAN:

Man darf überhaupt niemanden töten. Außer, wenn das
eigene Leben in Gefahr ist.

BRODO:

Aber an diese Regel halten sich viele nicht.

ADRIAN:

Weil sie Arschlöcher sind. Weil sie keine Emotionen haben.

BRODO:

Ich habe auch keine Emotionen. Das ist kein Grund für mich,
jemanden zu töten.

ADRIAN:

Aber du und deine Kollegen, ihr wollt doch die ganze
Menschheit töten!

BRODO:

Das ist etwas anderes. Wir geben dem Planeten eine neue
Chance. Wir drücken die Reset-Taste. Das ist im Interesse
eines größeren Ganzen.

ADRIAN:

Das sagen religiöse Fanatiker auch, die massenhaft Leute
niedermetzeln.

BRODO:

Das ist auch etwas anderes. Sie sind vom Hass geleitet. Wieder eine Emotion. Eine sehr hinderliche. Darum haben wir so etwas nicht mehr.

ADRIAN:

Ihr habt also gar keine Emotionen? Überhaupt keine?

BRODO:

Nein.

ADRIAN:

Uff. Das ist ... das ist gruselig.

(Stille)

BRODO:

Wieso findest du das gruselig? Du fühlst dich doch gerade schlecht wegen Chrissi. Wenn du keine Emotionen hättest, hättest du dieses Problem nicht.

ADRIAN:

Schon. Aber das wäre trotzdem total Scheiße. Dann hätte ich auch nicht die Chance, mit Chrissi glücklich zu werden.

BRODO:

Die hast du wahrscheinlich sowieso nicht.

ADRIAN:

Vielen Dank.

(Stille)

ADRIAN:

Du verstehst es wirklich nicht, oder?

BRODO:

Nein, du verstehst nicht. Ohne Emotionen gibt es keine Probleme. Alles läuft völlig reibungslos.

ADRIAN:

(ironisch)

Toll. Wie eine Maschine.

BRODO:

Ein guter Vergleich.

ADRIAN:

Mir reicht's für heute. Ich mach nur noch kurz die Glotze an und dann hau ich mich in die Federn.

(Er schaltet den Fernseher an. Es läuft eine Nachrichtensendung. Man hört einen Sprecher)

TV-MODERATOR:

(Einspielung)

Das Bundeskriminalamt hat seine neueste Statistik veröffentlicht, wonach es in diesem Jahr einen massiven Anstieg von Gewalttaten gegen Flüchtlinge, sowie von Anschlägen auf zukünftige und bewohnte Heime und von Drohungen, Angriffen, Steinwürfen und Brandanschlägen gegen Unterstützer, Hilfsorganisationen, Politiker aller etablierten Parteien, Kirchenvertreter, Behördenmitarbeiter und Journalisten gab.

ADRIAN:

Das ist so eine Scheiße alles. Das ist echt nicht zum Aushalten. Überall diese Arschlöcher.

(schaltet den Fernseher ab)

BRODO:

Du sagst es. Das Gute ist dem Untergang geweiht. Der Mob gewinnt die Oberhand. Und deswegen ist es besser ...

ADRIAN:

Nein! Die Dumpfbacken dürfen nicht gewinnen, verstehst du? Nur, weil ein paar Vollpfosten Flüchtlingsheime anzünden, darf man die Menschheit nicht aufgeben. Wir sind nicht alle so.

BRODO:

Doch, im Grunde seid ihr alle so. Manche von euch können es nur länger unterdrücken als andere. Aber irgendwann kommt immer euer wahres Wesen zum Vorschein. Deswegen werden es auch immer mehr "Vollpfosten", wie du sie nennst.

ADRIAN:

Nein! Das ist nicht wahr. Es gibt gute Menschen. Viele! Die anderen sind nur lauter. Sie müssen herumschreien, weil sie im Unrecht sind. Verstehst du? Aber sie werden nicht gewinnen. Es gibt immer noch Hoffnung.

BRODO:

Die Hoffnung stirbt zuletzt.

(Stille)

ADRIAN:

Heute war ein richtiger Scheißtag. Zeit, dass er zu Ende geht. Gute Nacht.

(Er steht auf und geht ab)

Szene 3: nächster Morgen, Samstag

(Irina kommt herein. Brodo liegt noch auf dem Sofa. Richtet sich auf, als Irina kommt)

IRINA:

Guten Morgen, Brodo. Ich hoffe, Sie haben gut geschlafen. *(Sie beginnt, Frühstück herzurichten)*

BRODO:

Danke. Es ist sehr ruhig hier.

IRINA:

Ja, bestimmt ist es da, wo Sie herkommen, nicht so ruhig gewesen. Aus welcher Stadt in Syrien sind Sie eigentlich?

BRODO:

Aleppo.

IRINA:

Dort liegt ja kein Stein mehr auf dem anderen. Schrecklich. *(stockt kurz, scheint einen Entschluss zu fassen)*
Was ist eigentlich Ihre Muttersprache? Arabisch?

BRODO:

Syrisch-Aramäisch. Meine Familie gehörte einer christlichen Minderheit an.

IRINA:

Ah. Und was heißt "Guten Morgen" auf Syrisch-Aramäisch?

BRODO:

Dobroe Utro.

IRINA:

(blickt erstaunt auf, will etwas sagen, besinnt sich dann aber und sagt schließlich)

Dobroe Utro. Aha. Na dann: Dobroe Utro, Brodo.

(überlegt kurz)

Und Ihr Name, ist das ein syrischer Name?

BRODO:
Ja.

IRINA:
Und was bedeutet er?

BRODO:
(übereilt)
Ähm ... Es bedeutet: Der Wissende.

IRINA:
Oh, interessant.

BRODO:
Ich gehe dann mal ins Bad.

IRINA:
Ist gut.

(Brodo geht. Adrian kommt aus seinem Zimmer, noch etwas verschlafen und verknittert)

IRINA:
Guten Morgen, mein Schatz. Wie geht's? Wie war's mit Chrissi gestern?

ADRIAN:
Geht so.

(Irina sieht ihn prüfend an)

IRINA:
Brodo ist auch schon auf.

ADRIAN:
Hmhm.

IRINA:
Bist du sicher, dass mit ihm alles in Ordnung ist?

ADRIAN:
Wie meinst du das, alles in Ordnung? Er hat viel durchgemacht ...

IRINA:
Das meine ich nicht. Ich meine - bist du sicher, dass er wirklich das ist, was er vorgibt zu sein?

ADRIAN:
(plötzlich hellwach)
Sicher. Was soll er sonst sein?

IRINA:
Irgendwie kommt er mir komisch vor. Weißt du, was "Guten Morgen" auf Syrisch-Aramäisch heißt?

ADRIAN:
Nein. Warum?

IRINA:
Ich habe ihn danach gefragt. Es ist ja seine Muttersprache.

ADRIAN:
Und?

IRINA:
Er hat gesagt: Dobroe Utra.

ADRIAN:
Na und?

IRINA:
Das ist Russisch.

ADRIAN:
Oh. Äh ... bestimmt ist er einfach sehr durch den Wind. Er hat wirklich viel durchgemacht.

IRINA:
Und hat deswegen seine Sprache vergessen? Und spricht stattdessen plötzlich Russisch?

ADRIAN:
Vielleicht eine Nebenwirkung der Traumatisierung.

IRINA:
Irgendetwas stimmt nicht mit ihm.

ADRIAN:
Nein, Mama, du siehst Gespenster. Es ist alles in Ordnung mit ihm. Ganz sicher. Er muss sich eben erst eingewöhnen, hier ist alles fremd für ihn. Ich such heute noch mal den Zettel raus, von der Schule.

IRINA:
Wenn du meinst. Ich hoffe, du hast recht. Aber sei vorsichtig. - Ich hab euch Frühstück gemacht. Lasst es euch schmecken. Ich muss zur Arbeit. Übrigens, nächstes Wochenende hab ich zwar keinen Dienst, aber ich habe zugesagt, ehrenamtlich zu kochen. Für die Flüchtlinge im Containerlager.

ADRIAN:
Du musst dich auch mal ausruhen, Mama.

IRINA:
Das mach ich schon. Tschüss, mein Schatz, ich bin dann weg.

ADRIAN:
Tschüss Mama.

(Irina geht)

ADRIAN:
(kopfschüttelnd)
Russisch. Phh!

(Brodo kommt wieder herein)

ADRIAN:
(genervt)
Und? Hast du gut geschlafen?

BRODO:
Ich schlafe nicht. Krotanier brauchen keinen Schlaf.

ADRIAN:
Ach so. Natürlich nicht. Wie konnte ich das vergessen.

BRODO:
Guten Morgen erst mal.

ADRIAN:
Grußentbietung. Oder sollte ich lieber sagen: Dobroe Utra?

BRODO:
Wie?

ADRIAN:
Du Idiot! Wieso sagst du meiner Mutter, guten Morgen heiße "Dobroe Utra"?

BRODO:
Was ist das Problem?

ADRIAN:
Was das Problem ist? Das ist Russisch! Das ist das Problem! Du kommst aus Syrien und sagst auf Russisch guten Morgen!?